

PHILOSOPHY AND LEARNING. Universities in the Middle Ages, edited by *Marten J. F. M. Hoenen, J. H. Josef Schneider, Georg Wieland* (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance, 6). Leiden: Brill 1995. X/435 S.

Die 14 Beiträge des vorliegenden Bandes gehen zurück auf eine Tübinger Tagung des Jahres 1991 gleichen Titels. Thematisch gliedert sich der Band in drei Teile: I. Universities between Institution and Career: *W. Kluxen*, Institution und Ideengeschichte. Zur geschichtlichen Bedeutung der mittelalterlichen Universität (3–16); *G. Wieland*, Der Mendikantenstreit und die Grenzen von Theologie und Philosophie (17–28); *A. de Libera*, Albert le Grand et la mystique allemande (29–42); *M. H. Shank*, University and Church in Late Medieval Vienna: Modi dicendi et operandi, 1388–1421 (43–59). II. Organizational Structures and Literary Genres: *J. H. J. Schneider*, Wissenschaftseinteilung und institutionelle Folgen (63–121), *M. Dreyer*, Die literarische Gattung der Theorematas als Residuum einer Wissenschaft more geometrico (123–135); *C. Lafleur*, Les „guides de l'étudiant“ de la Faculté des arts de l'Université de Paris au XIII^e siècle (137–199), *O. Weijers*, Les règles d'examen dans les universités médiévales (201–223); *E. Meuthen*, Bursen und Artesfakultät der alten Kölner Universität (225–245). III. Late Medieval Universities. School Formation and School Conflict: *L. Honnefelder*, Scotus und der Scotismus. Ein Beitrag zur Bedeutung der Schulbildung in der mittelalterlichen Philosophie (249–262); *W. J. Courtenay*, Was there an Ockhamist School? (263–292); *Z. Kaluza*, La crise des années 1474–1482: L'interdiction du Nominalisme par Louis XI (293–327); *M. J. F. M. Hoenen*, Late Medieval Schools of Thought in the Mirror of University Textbooks. The „Promptuarium argumentorum“ (Cologne 1492) (329–369); *Z. Kuksewicz*, Der lateinische Averroismus im Mittelalter und in der Früh-Renaissance (371–386). Bibliographie und Register (389–435). – Dieser Band bereichert unsere Kenntnis der Universitätsgeschichte, nicht nur weil hier neue Quellen heranziehende Untersuchungen zu Detailfragen universitärer Lehre (*M. Dreyer, C. Lafleur*) und akademischem Leben (*E. Meuthen*) versammelt sind. Vielmehr werden hier einige sehr bedenkenswerte Überlegungen dargeboten zu den Wechselwirkungen zwischen dem Entstehen universitärer Korporationen (*W. Kluxen, G. Wieland, M. H. Shank*) und dem alsbaldigen Phänomen von Schulbildungen unter den *magistri* einerseits (*W. J. Courtenay, M. J. F. M. Hoenen, Z. Kuksewicz*) und den studentischen Lebensformen und akademischen Lernbüchern (*J. H. J. Schneider, O. Weijers*) andererseits. Im einzelnen beleuchten die Beiträge die Entwicklungen im späten Mittelalter (*A. de Libera, Z. Kaluza*), aber darüber hinaus scheinen die Folgen für die frühe Neuzeit (*L. Honnefelder*) auf. Denn gerade beispielsweise für die Geschichte der Jesuiten war die soziale und intellektuelle Herkunft aus dem Pariser Universitätsmilieu prägend. Alles in allem eine anregende Publikation.

R. BERNDT S. J.

REPERTORIUM EDIERTER TEXTE DES MITTELALTERS AUS DEM BEREICH DER PHILOSOPHIE UND ANGRENZENDER GEBIETE, herausgegeben von *Rolf Schönberger* und *Brigitte Kible*. Berlin: Akademie Verlag 1994. XII/888 S.

Den Herausgebern ist mit diesem Buch ein schier unglaubliches Werk gelungen! Denn mit diesem Repertorium haben sie ein Werkzeug ersten Ranges für alle Mediävisten geschmiedet, nicht nur für die im Titel erwähnten Philosophen. In einem wirklich großen Wurf haben die Hg. die Aufgabe bewältigt, hier die bibliographischen Daten von 18998 Druckausgaben mittelalterlicher Texte zusammenzustellen (1–815). Außerdem haben sie ihr Handbuch komfortabel mit drei Registern ausgestattet: Autoren, Editoren, kommentierte Texte (817–888). In der „Praefatio“ (VII–XII) legen sie die Auswahlkriterien für ihr Repertorium dar, das ja – wie stets zu vermuten – auch im vorliegenden Fall eigentlich nur eine partielle Datensammlung bietet. Herzlichen Glückwunsch an Hg. und Verlag zu dieser Publikation! – Gerade deswegen seien nun aber einige Desiderata formuliert, die bei hoffentlich zukünftigen Neuauflagen berücksichtigt werden können. Der erste Wunsch bezieht sich auf den Titel des Werkes: Während Umschlag und Titelei vom „Bereich der Philosophie und angrenzender Gebiete“ sprechen, kündigt die erste Überschrift der „Praefatio“ „Texte des mittelalterlichen